



Hoffnung

Das Gemeindemagazin der Brüdergemeinde Krefeld

Kinder

– ein Geschenk Gottes

Alle Sonntagspredigten zum Ansehen (um 10:00 Uhr live oder aufgezeichnet) auf YouTube:

<https://www.youtube.com>

Suchbegriff:
Brüdergemeinde Krefeld



Brüdergemeinde – Was ist das eigentlich?

Die Brüdergemeinden gehören zu den großen klassischen Freikirchen, die weltweit verbreitet sind. Sie orientieren sich ausschließlich an dem Leitbild des Neuen Testaments.

Unsere Gemeinde gibt es seit mehr als 130 Jahren in Krefeld. Beginnend mit den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts hat sie einen deutlichen Aufschwung genommen. Viele Menschen haben sich uns angeschlossen, sodass wir an jedem Sonntag einen großen lebendigen Gottesdienst miteinander feiern. Es geht uns darum, die Kraft des Glaubens und der Hoffnung auf Jesus Christus bei unseren täglichen Problemen zu erfahren.

Der Name „Brüdergemeinde“ bezieht sich auf das Wort von Jesus Christus: „Einer ist euer Lehrer, ihr alle aber seid Brüder.“ Deshalb sind alle Mitglieder – Männer und Frauen – zu verantwortlicher Mitarbeit eingeladen. Deshalb haben wir auch eine flache ehrenamtliche Leitungsstruktur.

Die Zusammenarbeit mit Christen aus anderen Gemeinden und Kirchen in unserer Stadt ist uns wichtig. Als Basis dient das gemeinsame apostolische Glaubensbekenntnis. Sektierisches Verhalten lehnen wir ab.

In dieser Ausgabe:

Andacht:
Streit in der Familie
[Seite 4]

Titelthema:
Der Freitagnachmittag ist das Highlight der Woche
[Seite 6]

Titelthema:
Teenagers biblische Wahrheiten vermitteln
[Seite 7]

Titelthema:
Spielraum für unsere kleinen Gäste im Café Segenswerk
[Seite 8]

Titelthema:
Der rote Faden durch die Bibel
[Seite 9]

Titelthema:
Wir leben in einer Geschichte
[Seite 9]

Titelthema:
kidspoint@segenswerk
[Seite 10]

Aus dem Gemeindeleben:
30 Jahre Segen
[Seite 12]

Titelthema:
Kindern die Liebe Gottes nahebringen
[Seite 14]

Titelthema:
An Gottes Segen ist alles gelegen
[Seite 15]

Titelthema:
Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet werden
[Seite 16]

Rätselseite
[Seite 18]

Aus dem Gemeindeleben:
Warum gehen junge Menschen in unsere Gemeinde?
[Seite 19]

Buchtipps:
Papa sein, Mama sein: Eltern sind Botschafter Gottes
[Seite 20]

Impressum, Veranstaltungen und Termine
[Seite 22-23]

Liebe Leserin, lieber Leser,

Kinder sind ein Geschenk – ein Geschenk Gottes an uns. Sie sind uns von ihm anvertraut.

Als Eltern haben wir eine hohe Verantwortung für sie. Aus unserer eigenen Lebenserfahrung wissen wir, wie Enttäuschungen, Konflikte, Verluste, Ängste der Kindheit unser ganzes Leben bestimmen können. Dazu können auch Enttäuschungen gehören, die „fromme Leute“ verursacht haben.

Gerade habe ich eine alte Frau im Pflegeheim besucht. Sie konnte gar nicht aufhören, von ihrer schweren Kindheit zu erzählen. Sie zeigte mir ein Foto, wo sie mit ihrer Schultüte aufgenommen worden ist. „Die Schultüte war leer,“ sagte sie. „Nach dem Foto haben sie sie mir wieder weggenommen!“ Das hat sie nicht vergessen.

Ein dummer Satz...

„Mein Kind soll sich frei entscheiden können.“ Deshalb haben manche Eltern versucht, alles von ihrem Kind fernzuhalten, was mit Religion zu tun hat. Wie soll sich allerdings ein Mensch in reifem Alter für etwas entscheiden, zu dem er nie Informationen sammeln konnte?

Wenn wir unsere Kinder wirklich lieben, dürfen wir ihnen den Glauben nicht vorenthalten. Sonst werden sie nie begreifen, dass der Glaube mitten im Leben verwurzelt sein muss. Allerdings müssen wir ihre Entscheidung in Bezug auf den Glauben ernst nehmen – wie auch Gott uns ernst nimmt.

Der allmächtige Gott hat den Menschen mit einem freien Willen ausgestattet. Für ihn ist es wertvoll, dass wir uns für ihn entscheiden, ohne dass uns jemand manipuliert oder gar zwingt. Er will im Himmel Menschen an seiner Seite haben, die sich in diesem Leben freiwillig an seine Seite gestellt haben. Sekten oder Religionen mögen Menschen etwas aufzwingen – für Gott wird damit gar nichts erreicht. Gott vereinnahmt auch niemanden, ohne dass er sich wehren kann. Deswegen lehnen wir auch die Kindertaufe ab.

Unsere Angebote

In einem Lied singen wir: „Ja, Gott hat alle Kinder lieb – jedes Kind in jedem Land.“ Weil Gott sie liebt, lieben wir sie als Gemeinde auch. Deswegen haben wir eine Fülle von Angeboten, die wir in dieser Ausgabe beschrieben haben. Sie gelten Kindern aller Altersklassen.

Ein schönes Erlebnis

Als unsere Kinder noch im Grundschulalter waren, haben wir in unserer Wohnung ein Treffen mit Kindern aus der Nachbarschaft veranstaltet, bei dem Geschichten aus einer Kinderbibel vorgelesen wurden. Am Anfang befürchteten die Eltern, dass wir zu einer Sekte gehören würden. Eine Mutter kam sogar, um zu kontrollieren. Wie auch immer – nach einiger Zeit waren die Kinder so begeistert, dass ein Nachbarskind aus der Klasse meiner Tochter seine Kinderbibel mit in die Schule nahm und die Lehrerin dazu brachte, der Klasse daraus vorzulesen. Bei einem Besuch versicherte sie uns: „Ihre Kinderbibel ist der Renner!“ Wir machen einen großen Fehler, wenn wir unseren Kindern die Bibel mit ihren lebensnahen Geschichten vorenthalten!

Ihr Gerd Goldmann



Gott lieben.
Menschen lieben.
Hoffnung verbreiten.



Streit in der Familie

Wie Josefs Brüder sich an ihm schuldig machten

Um den Gaza-Streifen gibt es schon lange Streit – und einen Zaun, der die Region Gaza vom übrigen Israel isoliert. Ein afrikanisches Sprichwort lautet: „Die Arznei gegen Hass ist Trennung.“ Vor viereinhalbtausend Jahren hatten elf Brüder im heutigen Israel schon eine ähnliche Idee ... und haben sich an dieser Arznei ordentlich verschluckt.

Beneidenswerter Junge

Josef, ein 17-jähriger Teenager, „war als Hirte mit seinen Brüdern bei den Schafen“ (1. Mose 37,2). Zu dem Zeitpunkt wusste es keiner, aber Josef war zu Höherem bestimmt. Dennoch fing er als Diener an. Wer sich zu groß fühlt für kleine Aufgaben, ist zu klein, um mit großen Aufgaben betraut zu werden.

Nicht jeder, der demütig mit Gott lebt, ist beliebt. Josefs Brüder können ihn nicht leiden. Nicht, weil er zu ihnen boshaft wäre, sondern im Gegenteil, weil er ihre Bosheiten nicht mitmacht... und ihrem Vater davon erzählt. Wir sagen: „Petzen ist nicht schön.“ Doch Josef schafft zu Hause nicht die Probleme, sondern enthüllt sie viel mehr. Darum wollen sie ihn loswerden.

Ähnlich war es später bei Jesus. Er war verhasst, nicht weil er ein schlechter Mensch war, sondern weil er die Heuchelei, Verlogenheit und Ungerechtigkeit seiner Zeitgenossen nicht mitgemacht hat. Deshalb beschlossen sie, ihn aus dem Weg zu räumen. Jesus war nicht tragbar, weil er die Wahrheit sagte. Und die können viele bis heute nicht vertragen.

Ein Mensch, der mit Gott lebt, ist anders. Josef jedenfalls merken seine Brüder das an. Nicht weil er sonntags zur Kirche geht, sondern an seinem Verhalten im Alltag. Während sie auf dem Feld ihre Zigarettenpause machen und über die Verwandtschaft herziehen, macht er nicht mit. Das ärgert die Brüder und freut den Vater.

Der alte Jakob hat viele graue Haare wegen seiner vielen Kinder – ein Dutzend Jungs. Mit denen hatte er einen Haufen Ärger. Einige hatten gehurt, andere gemordet. Schon damals gab es eine hohe Jugendkriminalität. Papa Jakob ist froh, dass wenigstens einer seiner Sprösslinge ein frommes Leben führt. Verständlich, dass er Josef besonders liebt. Aber es ist falsch, dass er ihn bevorzugt.

Wenn Eltern ein Lieblingskind haben und es besonders behandeln, gibt es immer Stress.

Auf die Palme bringt es die Brüder, dass Jakob eines Tages einen schicken farbenfrohen Zweireiher für Josef schneiden lässt; ihr eigenes Zeug ist aus dem Discounter. Als sie den schrillen Mantel sehen, wird es ihnen zu bunt. Tagelang gönnen sie dem Vatersöhnchen kein gutes Wort.

Dann aber ist es nicht Vater Jakob, sondern Josef selbst, der das Hass-Fass überlaufen lässt. Er erzählt von Träumen, die er hatte: „Wir banden Strohgarben, die er hatte: „Wir banden Strohgarben. Meine Garbe stand bolzengerade. Eure Garben stellten sich um meine herum und verbeugten sich. Das war vielleicht komisch!“ Das finden weder die Brüder noch der Vater. „Was für ein alberner Traum!“, schilt sogar der Senior. „Sollen etwa deine Mutter – Gott hab sie selig – und ich und deine Brüder vor dir auf die Knie fallen?“ Die Wut der Brüder steigert sich zur Weißglut. Fehlt nur noch eine Gelegenheit, ihr traumhaftes Brüderchen mal so richtig in die Pfanne zu hauen.

Deshalb gilt es, Hass aus unseren Herzen zu verbannen, bevor er uns überwältigt und wir andere und uns selbst unglücklich machen

Hass macht blind

Als die Brüder mit den Herden weit weg auf der Weide sind, darf Josef daheimbleiben. Nach ein paar Tagen ruft ihn sein Vater: „Komm her, ich will dich zu deinen Brüdern schicken.“ Josef hat zwar keine Sehnsucht nach denen. Trotzdem sagt er, ohne zu zögern: „Hier bin ich. Ich gehe.“ Wie lange brauche ich

manchmal, bis ich tue, was Gott von mir verlangt? Wie viele Ausreden habe ich schon vorgebracht?

Als Ruben, Simeon, Juda und die anderen entdecken, dass Josef auf sie zukommt, johlen sie: „Da kommt unser Träumer!“ Mit seinem kunterbunten Mantel war er weder zu übersehen noch zu verwechseln. „Der will bestimmt wieder spionieren.“ Einer wagt es, vorzuschlagen: „Wir schlagen den Schnüffler tot und werfen ihn drüben in die Grube. Unserm Alten erzählen wir, ein tollwütiger Fuchs habe ihn gefressen.“ Die wollen Josef töten. Das steht in keinem Verhältnis zu dem, was sie gegen ihn haben. Josef mal eine reinhauen, das mag unter Brüdern eine übliche Umgangsform sein. Aber Hass macht maßlos.

Wenn wir Hass in unserem Inneren züchten, dann sind wir bald zu allem fähig. Deshalb gilt es, Hass aus unseren Herzen zu verbannen, bevor er uns überwältigt und wir andere und uns selbst unglücklich machen. Wer sagt: „Ich kann das nicht“, gehe zu jemandem, dem er vertraut, einem, der an Jesus glaubt, der als Seelsorger dienen kann. Das Bekenntnis von Sünde ist der erste Schritt zur Befreiung.

Ruben versagt

Josefs Brüder hatten nichts gegen ihre Verachtung getan. Jetzt schlagen die Wellen des Hasses über ihnen zusammen. „So lasst ihn uns töten und in einen der Brunnen werfen“ (1. Mose 37,20). Alle sind dafür, bis auf einen. Wo die Mehrheit ist, ist nicht immer die Wahrheit. Nur der Älteste ist dagegen, dass Josef getötet werden soll. „Warum gleich umbringen?“, wendet Ruben ein. Eigentlich ist Ruben ein skrupelloser Bursche. Er hatte sogar schon mal mit seiner Stiefmutter geschlafen; seither hat das Verhältnis zu seinem Vater einen Knacks. Ruben weiß, was es heißt, seinem Vater Schmerzen zuzufügen. Das will er nicht noch einmal. Aber er wagt nicht, das seinen Brüdern zu erklären,

© Free Bible Images



aus Angst, die könnten sagen: „Das erzählt genau der richtige: ‚Rücksicht auf den Vater.‘ Du bist wohl der letzte, der sich hier als Moralapostel aufspielen kann.“ Also sagt er nichts. Seine Sünde verschließt ihm den Mund. Wenn wir in unserem Leben Sünde zulassen, nimmt sie uns nicht nur unsere Unschuld, unsere Freude und Kraft, sondern auch unsere Berechtigung, uns gegen Unrecht zu wehren und andere von Sünde abzuhalten. Die anderen wussten von Rubens Vergehen und hatten ihn damit in der Hand. Schleppen wir keine Sünde mit uns herum! Wo Sünde zerstört, will Jesus heilen.

Ruben, der keine Chance sieht, gegen die Mehrheit der Mörder anzukommen, wagt den Versuch, seinen Bruder zu retten: „Vergießt kein Blut! Werft ihn in die Zisterne da drüben, aber vergreift euch nicht an ihm“ (1. Mose 37,22). Auf diesen Vorschlag gehen sie ein, aber Ruben geht weg. Er kann nicht mit ansehen, wie sie sich auf Josef stürzen. Er verschließt vor dem Unrecht die Augen. Spricht ihn das von der Mitschuld frei? Nein. Martin Luther King (1929–1968) sagte: „Wer passiv zum Bösen schweigt, macht sich ebenso schuldig wie der, der mithilft, es zu tun.“

Josef wird verkauft

Josefs Brüder fallen über ihn her – zehn gegen einen. Sie reißen ihm den verhassten Mantel runter und schmeißen ihn in die Grube. „Soll er schreien, verdursten, verrecken. Was geht's uns an? Den sind wir los.“ Dann kriegen sie Hunger, als hätten sie sich wer weiß wie angestrengt. Sie sitzen im Kreis und halten neben der Grube, in der ihr Opfer liegt,

ihr Picknick. Während Josef schreit: „Meine Brüder, warum habt ihr mich verlassen?“, überlegen sie, was sie mit dem Mantel anfangen könnten. Es stört sie nicht, dass da ein Unschuldiger leidet. Sie spotten noch: „Na, träumst du immer noch, unser Boss zu sein, vor dem wir uns verbeugen müssten? Steig doch herauf, wenn du der Größte bist!“

Zweieinhalbtausend Jahre später wird Jesus von seinen Blutsbrüdern ans Messer geliefert.

Obwohl da ein Unschuldiger am Kreuz hängt, spotten sie: „Träumst du immer noch davon, unser König zu sein? Dann steig doch herunter!“ Auch sie überlegen, was sie mit seinem Mantel machen könnten, auf den alle scharf sind. Während Jesus schreit: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, würfeln sie ein paar Meter weiter um seine Klamotten.

Jesus starb. Aber nach drei Tagen holt Gott ihn wieder aus seinem Grab heraus. Josef holt er schon nach drei Stunden aus seiner Grube. Da nämlich taucht eine Karawane auf. Sie kommt aus Gilead. Es sind Ismaeliter, die nach Ägypten wollen. Ihre Kamele sind mit Edelharzen und Kosmetika beladen. Einer der Brüder, er heißt Juda – fast wie der Verräter von Jesus –, wittert ein Geschäft: „Hört zu!“

sagt er. „Was haben wir davon, wenn Josef in dem Loch kriecht? Außerdem ist er unser Bruder. Ich schlage vor: Wir verkaufen den Traumtänzer an diese Beduinen.“ Ruben ist dahinten; keiner ist dagegen ... Und so verkaufen sie ihr eigenes Fleisch und Blut für 20 Silberstücke. Auch im Menschenhandel sind die Preise mit der Zeit gestiegen. Als später der Jünger Judas Jesus verkaufte, erzielte er bereits 30 Silberstücke. Heute werden mit Menschen- und Organhandel Millionen verdient.

Während Josef im Sklaventreck durch die Wüste in Richtung Ägypten marschiert, bespritzen die Brüder seinen Mantel mit Ziegenblut und schicken es mit einem Brief an ihren Vater: „Sorry Papa, das haben wir in der Wüste gefunden. Ist das nicht die Jacke deines Sohnes? Sieht böse aus. Scheint ihn ein Löwe erwischt zu haben. Herzliches Beileid!“

Welch eine Last

Der alte Jakob erstarrt. Er ist tot? Von einem Raubtier zerfleischt? Monatelang hört man ihn nicht lachen. So groß ist seine Trauer. Den Brüdern blutet das Herz. Doch sie können nicht sagen, dass Josef lebt. Dann käme alles raus. Aber das wäre 100-mal besser gewesen, als mit dieser Last weiterzuleben. 22 Jahre stehen sie unter dieser Schuld. 22 Geburtstage Josefs, wo der Vater weint, und eine Kerze anzündet. 22 Jahre ein schlechtes Gewissen, bis die Wahrheit dann sowieso ans Licht kommt.

Was liegt Ihnen auf der Seele, quält Sie bis in Ihre Träume? Bekennen Sie die alte Geschichte, die Ihr Leben zerstört! Wenn es Ihnen noch so schwerfällt, Sie gar mit einer Strafe rechnen müssen – das alles ist besser als ein schlechtes Gewissen und die Strafe im jüngsten Gericht, wo sowieso alles rauskommt. Es ist hart, Dinge auszusprechen, für die man sich zu Tode schämt. Aber zu den schönsten Erfahrungen meines Dienstes für Jesus gehört, wenn ich sehen konnte, wie von einem unglücklichen Menschen eine Last abfällt. Wenn sich ein Gesicht verändert. Wenn einer, der Gottes Vergebung erfahren hat, aufatmet und froh und dankbar seinen Weg geht.

Einen freien Menschen zum Sklaven zu machen, das haben Menschen über Jahrtausende fertiggebracht. Aber einen Sklaven der Sünde in einen freien Menschen zu verwandeln, das kann nur Jesus.

Markus Wäsch

Der Freitagnachmittag ist das Highlight der Woche

Kids im Alter von 7-12 treffen sich zu Spaß, Sport, Spiel, Bibel und leckerem Essen

„Nenne deinen Namen und dann deine Lieblings-Eissorte!“ Mit solchen oder ähnlichen Aufgaben fängt sie an: die Jungschar am Freitagnachmittag um 17 Uhr. Die Kinder im Alter zwischen 7 und 12 Jahren sitzen erwartungsvoll zusammen und stellen sich jede Woche mit einer neuen Frage vor. Die Vorfreude ist oft so groß, dass mancher auch gerne mal mehr erzählt als eigentlich erfragt. Ja, wir haben eine sehr lebendige Jungschargruppe, die sich immer freitags trifft und miteinander ein buntes und einladendes Programm erlebt. Noch mehr Kinder können teilnehmen.

Zu Beginn geht's raus

Auf die eben beschriebene Vorstellungsrunde folgt eine Spielzeit: Auspowern ist die Devise, mal alles geben, sich miteinander messen, lachen, siegen und auch mal verlieren. Aus einem breiten Spektrum werden den Kindern Spiele aller Art geboten: Schwarz-Weiß, Goldener Hirsch, Parcours, etc. Manchmal haben wir Mitarbeiter alle Hände voll zu tun, dass sich alle Kids an die Regeln halten. Grundsätzlich aber sind es wirklich schöne Momente, die wir entweder auf unserem großen Parkplatz oder im Sommer bei gutem Wetter auch mal im Kaiser-Friedrich-Hain erleben.

Dann kommen Singen und Bibel

Danach treffen wir uns in den Spielräumen unseres Gemeindezentrums. Dort haben wir den Freiraum, laut und begeistert Lieder zu singen und dann häufig leise und aufmerksam der Bibelgeschichte zu lauschen. Es ist zwar eine

wunderbare Sache, mit den Kindern zu spielen und ihnen beizubringen, wie man fair und im Team spielt, aber entscheidend für sie ist doch, dass sie Jesus Christus als ihren Retter und Herrn kennenlernen. Deshalb erzählen wir ihnen, was die Menschen der Bibel getan haben – und sie lernen daraus, was das für ihr Leben bedeutet.

Ein Beispiel

Wenn Jesus den ungeliebten Außen-seiter Zachäus mitten in einer großen Menschenmenge sieht und anspricht und ihm trotz seiner bösen MACHenschaften Gutes tut (nachzulesen in Lukas 19,1-10), dann dürfen die Kinder daraus einiges lernen: Wenn Jesus sogar den hinterhältigen Zachäus anspricht, dann wird er auch jeden von uns ansprechen. Jesus sieht auch dich und mich und lädt uns ein, unser Leben zu verändern. Außerdem können wir es Jesus nachtun und selbst offen und liebevoll auf Außen-seiter zugehen. Wir wünschen uns, dass die Kinder von solchen biblischen

Vorbildern geprägt werden und die Liebe von Jesus selbst erfahren – auch noch heute, 2000 Jahre später.

Nochmal Spielzeit – und eine Geschichte

Im Anschluss an einen kleinen Austausch und Gebet dürfen sich die Kinder in einer zweiten kleineren Spielzeit nochmal bewegen und selbst aktiv werden, bevor die letzten beiden Highlights unseres vielfältigen Programms anstehen. Fast am Ende des Programms angekommen, sucht sich jedes Kind einen gemütlichen Platz und setzt oder legt sich dorthin. Entspannt liegen und gespannt zuhören, was „der Schlunz“ als nächstes erlebt! Es geht hier um die Figur einer Kinderbuchreihe, die wir jede Woche ein Stückchen weiterlesen. Die Kinder freuen sich, dass sie endlich die Geschichte des kleinen Streuners weiter hören können, der bei Familie Schmidts-teiner liebevoll aufgenommen worden ist.

„Opulentes“ Essen

Der krönende Abschluss ist ein großes und sehr familiär gehaltenes, festliches Abendessen, um das sich drei Frauen der Gemeinde mit viel Liebe und Herzblut kümmern. Ein standesgemäßer Abschluss für ein buntes und fröhliches Jungscharprogramm! Die nächste Woche kommt bestimmt – und ja, die Vorfreude ist schon wieder da!

Jedes Kind zwischen 7 und 12 Jahren ist herzlich eingeladen, sich unsere Jungschar mal anzuschauen. Kommt einfach mal vorbei!

Jonathan Zimmermann

Kontakt:
info@bruedergemeinde.de

Die Buchstaben wurden von unseren Kids von 7 - 12 Jahren angefertigt

Teenagern biblische Wahrheiten vermitteln – eine spannende Aufgabe

Eine neue BibUnT-Gruppe hat begonnen; externe Teenager sind willkommen

Seit vielen Jahrzehnten ist es in unserer Gemeinde üblich, dass Teenager im Alter von 12-15 Jahren am zweijährigen „Biblischen Unterricht“ teilnehmen. Dieser erfolgt als Fortsetzung des Kindergottesdienstes und soll dazu führen, dass sich die Teens mit Gott, der Bibel und ihrem persönlichen Leben intensiv auseinandersetzen. In der heutigen Zeit ist es mehr als notwendig, dass junge Menschen Orientierung für ihr Leben erhalten und christliche Werte vermittelt bekommen. Dabei verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz, der auch Ausflüge wie ins Planetarium nach Bochum einschließt.

Was ist der BibUnT und warum schreiben wir BibUnT mit T und nicht mit D?

Damit unsere Teens noch mehr von Gott und der Bibel erfahren und damit sich ihr Glaube festigt und vertieft, gibt es den **Biblischen Unterricht**. Da es sich hierbei um **Unterricht** handelt, schreibt man **BibunT** mit T. Aber wir hoffen trotzdem, dass unsere Teens einen festen **BunD** mit Gott schließen.

In einer stark virtuell betonten Welt, in der täglich viele Informationen und Nachrichten, manchmal auch falsche, von allen Seiten auf uns einströmen, ist es uns wichtig, dass die Teens lernen, zu unterscheiden und Angebote und Aussagen auf ihren Wahrheitsgehalt zu prüfen.

Verwendetes Arbeitsmaterial

Das Team, das unser Arbeitsmaterial für den „Biblischen Unterricht“ entwickelt hat, schreibt: „Zwölf- oder Fünfzehnjährige für die Bibel zu begeistern, ist manchmal leicht, wenn die Jugendlichen merken, dass die Bibel mit ihrem Leben zu tun hat. Wenn sie merken, dass die Worte der Bibel relevant für den Alltag sind. Wenn einige ihrer Fragen in der Bibel Antworten finden.“

Manchmal ist es auch herausfordernd, sich den alten Texten zu stellen. Für die leichten und auch komplizierten Zeiten mit der Bibel haben wir dieses Material entwickelt. Ziel ist es, Zugänge zur Bibel zu schaffen, die fundiert sind – und zugleich teenagergerecht gestaltet in Optik und Ton. Dabei ist uns die methodische Breite wichtig: **Es geht um Werte, um Weitergeben, um Wissenstransfer im allerbesten Sinne. Aber auch erlebnispädagogische Elemente haben einen größeren Raum als früher.**

Intensiver persönlicher Kontakt

Mit diesem Arbeitsmaterial haben wir im September 2023 wieder einen neuen BibUnT gestartet. Unsere Gruppe ist dieses Mal zwar klein, aber fein. Diese Gruppengröße ermöglicht uns einen intensiven persönlichen Kontakt und Austausch. Zunächst haben wir uns allgemein mit dem Aufbau und der Entstehung der Bibel, sowie den einzelnen biblischen Büchern beschäftigt. Danach haben wir auf der ersten Seite der Bibel gesehen, wie Gott uns Menschen und das Universum geschaffen hat. Dazu werden wir in den nächsten Wochen einen Ausflug ins Planetarium nach Bochum machen. Auch Kinder, deren Eltern nicht zu unserer Gemeinde gehören, können teilnehmen – jeder ist willkommen.

In diesem Jahr wird unsere Reise durch die Bibel im Alten Testament stattfinden, indem wir uns mit großen Gottesmännern und -frauen, dem Volk Israel, Königen und Propheten beschäftigen. Insgesamt geht der Unterricht über zwei Jahre. Man trifft sich einmal pro Woche im Gemeindehaus.

Heide Rogmans, Alexander Springer



Spielraum für unsere kleinen Gäste im Café Segenswerk

Den stressigen Alltag für einen Moment zu vergessen, um gemütlich ein warmes Getränk und ein leckeres Stück Kuchen zu genießen, dazu würde doch eigentlich niemand Nein sagen. Wenn da nicht die Herausforderung mit den Kindern wäre. Wo soll man mit den Kindern hin, da sie kaum fünf Minuten auf einem Platz sitzen bleiben können? Zumindest ist das bei meinen Kindern so. Als Vater von zwei Kindern weiß ich selbst, dass es nicht einfach ist, stressfrei in ein nettes Café zu gehen.

Das war uns auch als Gemeinde bewusst, als wir das Café Segenswerk planten. Es war uns wichtig, dass auch Eltern mit ihren Kindern einen Ort zum Wohlfühlen brauchen, wo Eltern ungestört sind, nicht ständig den Kindern hinterherlaufen müssen und dabei ein warmes Getränk genießen, während die Kinder ungestört spielen können. Daher haben wir nicht einfach nur eine Spielecke im Café eingerichtet, sondern einen ganzen Raum geschaffen, um das zu ermöglichen.

Von diesem Angebot machen Eltern immer wieder Gebrauch. Sie schätzen die Caféatmosphäre, das freundliche Personal und die Vorzüge des Kinderraums. Es ist ein Treffpunkt für viele Mütter geworden, die sich einfach zum Plaudern treffen, während die Kinder sich ganz den Spielsachen hingeben oder einem warmen Kakao schlürfen. Und wenn wir ehrlich sind, dann ist doch für uns Eltern das Schönste, hinterher nicht aufräumen zu müssen. Man kommt, genießt und geht dann einfach wieder – herrlich!

Es bringt aber nichts, nur davon zu schwärmen, auch die Bilder geben nur bedingt einen Eindruck. Am besten kommen Sie vorbei und erleben selbst, wie schön es sein kann, die Seele baumeln zu lassen, sich bedienen zu lassen und die Kinder, Kinder sein zu lassen.

Alexander Springer
Café Segenswerk-Team



Der „rote Faden“ durch die Bibel

An jedem Sonntag ist Kindergottesdienst mit Bibel, singen, basteln und spielen

Wir freuen uns über jedes Kind, das am Sonntag unseren Gottesdienst besucht. Und damit die Kinder ein tragfähiges Fundament für ihr Leben bekommen, feiern wir parallel zum Gottesdienst der Erwachsenen jeden Sonntag einen eigenen Gottesdienst mit den Kindern.

Gott liebt Kinder

Gottes Wort gilt nicht nur den Erwachsenen! Nein, auch und gerade die Kinder sind von Gott gewollt und sollen von seiner Herrlichkeit, Liebe und Gnade erfahren. Im sogenannten Kindergottesdienst singen wir Lieder, hören spannende Geschichten aus der Bibel, beten, basteln und spielen zusammen.

Gott und sein Wort kennenlernen

Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Vermittlung von Gottes Wahrheit, die wir durch das Erzählen biblischer Geschichten entsprechend dem chronologischen Aufbau der Bibel – unterbrochen von Geschichten rund um Weihnachten oder Ostern – Kindern vermitteln wollen. Die Kinder sollen dabei Gottes guten Plan mit den Menschen und so den „roten Faden“ der Heilsgeschichte Gottes erkennen. Nach und nach entwickelt sich dadurch ein großes Bild, das Bild von der Botschaft Gottes an uns Menschen. Die Kinder sollen ganz konkret und prak-

tisch lernen, dass Gottes Gnade auch und gerade ihnen heute gilt, damit sie ihr Leben auf dem Fundament des Wortes Gottes bauen können.

Trotz der Wichtigkeit und Bedeutsamkeit dieser Botschaft kommt dabei der Spaß nie zu kurz!

Frederick Schneider



Wir leben in einer Geschichte...

Kids und Teens verbringen eine Erlebniswoche im Niederrhein-SoLa

SoLa steht für Sommerlager – und für einen etwas anderen Urlaub, der richtig Spaß macht. Für viele, die das SoLa-Fieber gepackt hat, ist SoLa schon lange ein fester Bestandteil des Lebens. In Deutschland nehmen ungefähr 7000 Kids und Teens an etwa 40 verschiedenen Orten an SoLas teil.

Unser SoLa steht in Issum-Sevelen. Es ist eine große Zeltstadt auf einer großen Wiese. Das Tagesprogramm ist christlich und erlebnisorientiert. Jedes SoLa hat ein Thema, um das sich die ganze Woche dreht. Die Teilnehmer durchleben in der SoLa-Geschichte, in den Spielen und anderen Aktivitäten das Thema hautnah.

Kids-SoLa 2024: AHOI IHR MATROSEN

„Wir wollen als Piraten in See stechen. Also, wenn du den Mut hast und zäh genug bist, um den Gefahren standzuhalten, dann heure jetzt bei uns an! Denn wir können auf unserer großen Fahrt jeden gebrauchen. Schließ dich uns an, sei

mit dabei und finde mit uns den größten Schatz deines Lebens!“

Wann?: 13. - 19. Juli 2024
Wer?: Alle 9-13-Jährigen
Kosten: 99 €

Teens-SoLa 2024: STAATSGRÜNDUNG SOLANIEN

„Lasst uns unseren eigenen Staat gründen – nach unseren Vorstellungen! Sei dabei und hilf uns, den Kleinstaat Solanien zu einem Land zu machen, in dem jeder leben will!“

Wann?: 20. - 26. Juli 2024
Wer?: Alle 13-18-Jährigen
Kosten: 99 €

Anmeldung und Infos:
Eduard Warkentin: 0 23 58 / 27 69 257

www.niederrhein-sola.de



Seit Oktober 2023 findet dieses Programm alle 2 Wochen im Café Segenswerk statt. Die überkonfessionelle Organisation „Kidsteam Deutschland“ hat das Programm, das 14 Einheiten beinhaltet, erarbeitet und unterstützt Kinderhauskreise und ähnliche Gruppen (wie in Kirchen und Kitas) in ganz Deutschland, gibt Schulungen, bietet Begleitung an und betet mit für die Verbreitung des Wortes Gottes an die Kleinsten.

Im Herbst haben wir Kidspoint@Segenswerk gestartet, thematisch am Anfang der Bibel – mit der Schöpfung. Themen waren „Gott hat alles und dich super gemacht!“ und „Gott will mit uns leben!“. Zu Weihnachten hörten die Kinder, dass „Gott uns so sehr liebt, dass er seinen Sohn Jesus zu uns schickt“.

Seit Januar erleben die Kinder Begebenheiten aus dem Leben Jesus hautnah, so zum Beispiel, dass „Jesus ganz Kind war wie du und trotzdem ganz Gott“ und „von großen Dingen, die Jesus tut“. Oder auch die Sturmstillung und dass „Jesus jeden – und dich – liebt und uns hört“, Geschichten von Jesus, als er seine Freunde (Jünger) beruft, wie er den Kindern begegnet und Zachäus auf dem Baum...



Kidspoint@Segenswerk eine Kindergruppe für die Kleinsten

Es ist Freitag, 16:45. Im Café Segenswerk ist schon viel Betrieb. Ältere und jüngere Menschen sind bei einer Tasse Kaffee oder Tee und einem Stückchen Kuchen miteinander im Gespräch. Wieder geht die Tür auf, Kinder mit ihren Müttern betreten nach und nach das Café. Auf einmal liegt Kinderlachen in der Luft. Emsiges Treiben ist im Mutter-Kind-Raum zu beobachten.



Alle Kinder haben sich lebensgroß gestaltet – mit einem Herz: „Jesus liebt mich“

Kinder spielen mit Duplo, malen oder puzzeln; manche kneten oder versinken im Bällebad und lassen immer wieder Bälle durch den Raum fliegen. Mütter begrüßen und unterhalten sich untereinander und mit Rebekka Irmisch und Birgit Wilkat, die Kidspoint@Segenswerk leiten.

Nun ist es 17:15 Uhr. Die Tür des Mutter-Kind-Raumes schließt sich, um nach dem Gewusel Ruhe in den Raum zu bekommen. Denn während einige Mütter im Café sitzen, setzen sich Rebekka und Birgit mit deren Kindern in einem Stuhlkreis zusammen. Die Mädchen und Jungs sind 4-6 Jahre alt, aber auch ein paar Mütter mit 2-jährigen Kindern sind dabei. Kinder und Mütter aus der Gemeinde, wie auch Kinder und Mütter, die einfach ins Café kommen und in dieses Programm reinschnuppern oder die regelmäßig dabei sind.

Jedes einzelne Kind wird mit einem Lied begrüßt: Es wird ein kleines Kreisspiel gespielt, und die Handpuppe „Rabe Rudi“ kommt, nachdem sie von den Kindern laut gerufen wird.

Dann folgt eine Begebenheit aus der Bibel, die entweder mit Bildern oder mit Playmobilfiguren erzählt wird. Die Einheiten bauen darauf auf, die Grundwahrheiten der Bibel für junge Kinder verständlich zu machen (s. Ausführungen im Kasten).

17:30 Uhr: Laut hört man jetzt die Kinder singen und sieht sie Bewegungen machen: „So, so, so, so, so, so, so, so groß, so

groß ist unser Gott!“ oder „Ja, Jesus liebt mich! Ja, Jesus liebt mich! Ja, Jesus liebt mich, die Bibel sagt mir dies.“

Nach dem Hören und Singen gibt es für die Kinder eine Pause zum Trinken, zum Spielen und zum Kreativ werden. Dazu wird der große Gemeindesaal genutzt, wo die Kinder Platz zum Basteln und Spielen haben. Es wird ein Schöpfungskiste, eine Kette, eine Sturmflasche und vieles mehr gebastelt. Zum Austoben gibt es Spiele, z.B. mit Luftballons oder mit dem Schwungtuch, Kinder bewegen sich wie verschiedene Tiere oder versuchen sich in einem Geschicklichkeitslauf mit einem Ei um einen Hasen herum.

Um 18:15 Uhr stürmen alle Kinder wieder in den Mutter-Kind-Raum, um sich wieder im Kreis einzufinden. Dort wird das Thema des Kidspoints-Nachmittags noch einmal zusammengefasst. Zur Verabschiedung singen wir mit den Kindern: „Vom Anfang bis zum Ende hält Gott seine Hände über mir und über dir. Immer und überall, bin ich da!“

Wie es weitergeht ...

Die erste Runde Kidspoint@Segenswerk hörte Mitte Mai auf. Bis dahin werden noch die Geschichten: „Jesus stirbt“, „Jesus lebt“ und „Jesus kehrt in den Himmel zurück“ behandelt. Ganz klar wird hier herausgehoben, dass Jesus immer bei uns sein wird (Matthäus 28,20), ganz nach dem Motto des Liedes, das wir mit den Kindern jedes Mal am Ende singen: „Immer und überall, bin ich da!“

Unser Gebet ist es, dass diese Grundwahrheiten durch Geschichten, Lieder und Aktionen bei den Kindern hängen bleiben und dass auch die Mütter sich anrühren lassen von unserem großen Gott ...

... und dass, wenn Gott will, das Kidspoint@Segenswerk im Herbst seine zweite Runde beginnen kann.

Rebekka Irmisch & Birgit Wilkat
Kidspoint@Segenswerk



Nächster Termin:
16. Juni 2024
im Gemeindezentrum
der Brüdergemeinde Krefeld
Leyentalstraße 78 · Eintritt frei

Thema:
„Jesus hilft uns aus der Patsche“
mit David Kröker

Auf einer Hochzeit gab es nicht genügend Wein. Mit Hilfe eines Wunders rettet Jesus den Bräutigam vor einer großen Blamage und macht Wasser zu Wein. Warum er das getan hat und was es mir und Dir zu tun hat, erfährst du beim Hoffnungsfest.

Ankommen & genießen	18:30 – 19:00 Uhr
Hören & fragen	19:00 – 20:00 Uhr
Bleiben & chillen	20:30 – 21:30 Uhr

Hoffnung heißt, die Musik der Zukunft zu hören. Darum wollen wir mit möglichst vielen Krefeldern immer wieder hoffnungsfeste feiern, die diese Musik der Hoffnung in den Herzen entzünden sollen. Die politische Lage und die wirtschaftlichen Aussichten lassen derzeit wenig Hoffnung aufkeimen. Wir brauchen eine tragende Hoffnung, die über diese Zeit hinausreicht.

Falls Sie es dieses Mal nicht schaffen: Keine Sorge! Es gibt weitere Hoffnungsfeste! Das nächste ist am Sonntag, dem 17. November 2024 mit David Kröker

Wir freuen uns, wenn Sie mit dabei sind!
Aktuelle Nachrichten finden Sie auf unserer Webseite:
www.hoffnung-krefeld.de
sowie in unseren sozialen Medien.
Schauen Sie gerne rein!

- 🌐 hoffnung-krefeld.de
- 📌 [hoffnungsfest-krefeld](https://www.facebook.com/hoffnungsfest-krefeld)
- 📌 [hoffnungsfest.krefeld](https://www.instagram.com/hoffnungsfest.krefeld)
- 📌 Brüdergemeinde Krefeld



30 Jahre Segen

Jubiläum im Café Segenswerk am 4. Mai 2024



Wie alles begann

Im Dezember 1993 hatten wir die Idee, ein Café zu eröffnen, um mit Menschen über Lebens- und Glaubensfragen ins Gespräch zu kommen. Aber wir hatten weder ein Lokal, noch Mitarbeiter, noch Geld...

Für uns war es ein Wunder, wie dann das alles zusammen kam. In der Nähe unseres damaligen Gemeindehauses gab es ein kleines Ladenlokal (32 m², Dreikönigenstraße 4), welches gerade frei geworden war. 700 DM Monatsmiete plus 300 DM Nebenkosten sollte das Ganze kosten. Eine knappe Woche später hatten wir das Geld: Es gab Freunde, die dafür aufkommen wollten. Auf Anhieb fanden sich auch 10-12 Mitarbeiter, die ehrenamtlich in diese Arbeit einsteigen wollten. So machten wir aus einer ehemaligen Drogerie ein Beratungscafé!

Der ursprüngliche Name

Der Name „talk about...“ (sprich drüber) ging uns anfangs allen etwas schwer über die Lippen. Aber später ging man nur noch ins „talk“. Was haben wir nicht alles in diesem Lokal veranstaltet! Priorität hatten nach wie vor die persönlichen Gespräche, aber es gab auch eine Krabbelgruppe, Kinderarbeit, eine Englisch-Tea-Time, Veranstaltungen wie Vorträge, Musikbeiträge, Filme, Lebensberichte...



Pioniere des Cafés:
Horst und Ingrid Schmitz
(immer noch dabei)...

...und Erdmunde und
Erwin Seidlitz



Auch die katholische Nachbarschaft ist gekommen



Der erste Umzug

Nach 15 Jahren zogen wir um – auf die gegenüberliegende Straßenseite! In diesen Räumen gab es ursprünglich schon ein Café. Wir bekamen eine neue Einrichtung – von einem Schreiner, der zur Gemeinde gehörte, selbst gebaut. Und eine geschmackvolle Dekoration durch eine Grafikerin. Unsere Arbeit hat sich noch ausgeweitet: Blinden-Stammtisch, Frühstück für Jedermann, Treffen von Krebskranken und viele Gespräche...

Aber dann ändert sich das ganze Umfeld: Es gab Prostitution, Alkohol und Drogen. Es war so schlimm, dass sich unsere Gäste am Abend nicht mehr ins Café trauten. So waren wir gezwungen, den Mietvertrag im Januar 2020 zu kündigen.



Angekommen

Jetzt sind wir in der Steckendorfer Straße 70, und in unseren schönen neu gestalteten Räumen haben wir ganz neu aufgesetzt. Wir machen vieles ganz anders als in den vorherigen Cafés, haben eine andere Produktpalette, andere Möbel, wesentlich größere Räume, und einen richtigen tollen Kinderraum, der manchmal schon an seine Grenzen kommt...

Deswegen haben wir uns einen neuen Namen gegeben: „Segenswerk“. Im Rahmen des schwierigen Umbaus der Café-Räume haben wir selbst viel Segen von unserem Gott erfahren. Von den erforderlichen Genehmigungen über Handwerker bis zur Corona-Pause!

Und diesen Segen Gottes wünschen wir auch allen, die unser Café betreten.

Die Bibel sagt: „Der Segen des Herrn, der macht reich – und eigenes Abmühen fügt neben ihm nichts hinzu!“ (Sprüche 10,22)



café
Segenswerk

Eine schöne Feier

Genießen Sie die Bilder von unserem schönen Jubiläumsfest. Wir haben uns gefreut, dass viele alte und neue Bekannte gekommen sind. Es gab einen großen Kuchentisch – in der Mitte die zweistöckige Jubiläumstorte – und Suppe, und Cocktails... und viele tolle Kleinigkeiten! Aber am schönsten waren die vielen Gespräche. Einfach die gute Café-Atmosphäre!



Kindern die Liebe Gottes nahebringen

Wie wir als Eltern den Auftrag der Bibel erfüllen können

Die Bibel fordert uns auf, unseren Kindern das Wort Gottes zu lehren. Wie aber kann man das in der heutigen Zeit schaffen? Wie können Eltern ihren Kindern biblische Inhalte so weitergeben, dass sie weder langweilig noch unendlich theoretisch erscheinen?

Biblischer Auftrag

Der biblische Auftrag ist unstrittig. So lesen wir, dass schon Mose im Auftrag Gottes sagt:

„Bewahrt die Worte im Herzen, die ich euch heute sage! Prägt sie euren Kindern ein! Redet immer und überall davon, ob ihr zu Hause oder unterwegs seid, ob ihr euch schlafen legt oder aufsteht“ (5. Mose 6,6-7).

Oder:

„Und eure Kinder, die es nicht wissen, sollen zuhören, damit sie den Herrn, euren Gott, fürchten lernen alle Tage, die ihr in dem Land lebt“ (5. Mose 31,13).

Schwierige Umsetzung

Wahrscheinlich denkt mancher an dieser Stelle, dass diese Aufgabe eine große Herausforderung darstellt. Häufig interessieren Kinder sich nicht für das, was die Eltern ihnen ans Herz legen. Manchmal erscheint es so, als ob für die Kinder vieles andere (wie sinnlose Videos in sozialen Netzwerken oder Internetplattformen, Fernseher, Computerspiele, Sport, Freunde...) wichtiger erscheint als zu lernen. Entsprechend froh sind viele Eltern, wenn Kinder das schulische Pflichtprogramm halbwegs akzeptabel auf die Reihe bekommen. Und dann noch Lernen aus der Bibel?

Selbst begeistert sein

Natürlich fällt es uns am leichtesten, unseren Kindern das Wort Gottes beizubringen, wenn wir selbst begeisterte Bibelleser sind. Hilfreich ist dabei, wenn wir für uns selbst gut verständliche, biblisch fundierte Veranstaltungen besuchen. Wie in jeder anderen Disziplin

gibt es auch im Bereich der Theologie begabte Lehrer, die die Bibel allgemein verständlich darlegen können. Entsprechend ist es eine lohnende Investition, sich einer christlichen Gemeinschaft anzuschließen, in der man selbst und auch die Kinder gut lernen können.

Mitten im Leben anfangen

Uns nahestehende Menschen, wie auch unsere Kinder, werden weniger darauf achten, was wir sagen, als vielmehr auf das, was wir tun. Deshalb ist es wichtig, mitten im Leben von uns Christen zu beginnen und dabei den Kindern zu erklären, was man macht und warum man es genau so macht.

Ein guter Anfang sind die 10 Gebote, um christliche Werte zu vermitteln, wie

„Du sollst nicht stehlen!“

„Du sollst nicht lügen!“

„Du sollst niemanden beneiden!“

Eine Herausforderung dabei ist, dass Kinder ein extrem gutes Feingespür für Authentizität haben. Es gibt kaum etwas Schlimmeres, als wenn unsere Kinder den Eindruck bekommen, dass wir ihnen etwas vorheucheln. Deshalb ist es wichtig, dass wir Kindern auch kommunizieren, wo wir unsere Probleme haben.

Beziehung zum Vater im Himmel

Das Wichtigste, was wir unseren Kindern mitgeben können, ist das richtige Gottesbild – das Bild von unserem allmächtigen, allwissenden Vater im Himmel, der uns mit vollkommener Liebe begleitet und für uns besorgt ist. Und dem wir alles offen sagen können, weil er eine echte ehrliche Beziehung zu uns haben will. Diese Beziehung wird über den Tod hinaus bis in die Ewigkeit reichen, wenn sie echt ist.

Diese Beziehung kann durch Fehlverhalten von unserer Seite gestört werden, genau wie Beziehungen zwischen Eltern und Kindern durch Lüge und Sturheit, durch Enttäuschungen und Wut belastet werden können. In allen Beziehungen ist immer wichtig, Sünde und Versagen

auszuräumen. Bei unseren Kindern ist die Weisheit der Eltern gefordert. In der Beziehung zum Vater im Himmel hat er selbst den Ausweg eröffnet:

„Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er (Gott) treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit“ (1. Johannes 1,9).

Jesus – der Sohn Gottes

Von ihm können wir wirklich lernen. Er ist der allmächtige Gott, der Mensch geworden ist. Sein vorbildliches Leben, seine Taten und Wunder, seine Begegnungen, Gleichnisse und Geschichten, seine Liebe zu den Menschen, seine Konsequenz bis hin zum Tod sollen wir unseren Kindern vermitteln. Er ist der einzige Weg zum Vater im Himmel. Mit seinem Tod hat er für alles bezahlt, was uns von Gott trennt.

Beispiel Passahfest

Die einleitend aufgeführten Bibelverse stehen im direkten Zusammenhang mit dem Passahfest, bei dem das mächtige Handeln Gottes beim Auszug aus Ägypten gefeiert wird. Gott gibt dazu konkrete Anweisungen:

„Und es soll geschehen, wenn euch eure Kinder fragen: ‚Was bedeutet dieser Dienst für euch?‘, dann sollt ihr sagen: ‚Es ist ein Passahopfer für den Herrn, der an den Häusern der Söhne Israel in Ägypten vorüberging, als er die Ägypter schlug, unsere Häuser aber rettete“ (2. Mose 12,26-27).

Traditionell stellt dazu das jüngste Kind dem ältesten Teilnehmer vier Fragen, die er zu beantworten hat.

Könnten wir nicht auch unser Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten so gestalten, dass wir mit unseren Kindern den tiefen Sinn dieser Feste besprechen? Ist es nicht schlimm, dass Kommerz und tausend Nebensächlichkeiten unsere wertvollen Feste zu überwuchern drohen?

Daniel Boschmann, Gerd Goldmann

An Gottes Segen ist alles gelegen

Deshalb segnen wir Kinder im Säuglingsalter

Alle Christen sind aufgefordert zu segnen, weil wir „dazu berufen worden sind, dass wir Segen ererben“ (1. Petrus 3,9). Damit ist klar, dass wir vor allem das Wertvollste segnen, was Gott uns geschenkt hat: unsere Kinder. Wir tun das offiziell im Gottesdienst. Wir segnen die Kinder und sagen damit: „Danke Gott, für dieses wertvolle und von dir geliebte Kind, das du den Eltern anvertraut hast“. Gleichzeitig bitten wir Gott um Bewahrung, Weisheit, Leitung, Kraft und Liebe, das Kind so zu erziehen, dass es schon früh die Liebe Gottes in seinem Leben erfährt.

Jesus, das große Vorbild

Jesus selbst hat es sich nicht nehmen lassen, die Kinder, die zu ihm gebracht wurden, zu segnen:

„Es wurden auch Kinder zu Jesus gebracht; er sollte sie segnen. Aber die Jünger wiesen sie barsch ab. Als Jesus das sah, war er ungehalten. ‚Lasst die Kinder zu mir kommen!‘, sagte er zu seinen Jüngern. ‚Hindert sie nicht daran! Denn gerade für solche wie sie ist das Reich Gottes. Ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht wie ein Kind annimmt, wird nicht hineinkommen‘. Dann nahm er die Kinder in die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie“ (Markus 10, 13-16).

Für das Kind und seine Eltern

Im griechischen Grundtext des Neuen Testaments bedeutet „Segnen“ eigentlich „Gutes sagen“ oder einem Menschen „Gutes zusprechen“. Zunächst sagen wir: „Danke Gott, für dieses wertvolle und von dir geliebte Kind, das du den Eltern anvertraut hast.“ Gleichzeitig bitten wir Gott um Bewahrung, Weisheit, Leitung, Kraft und Liebe, das Kind so zu erziehen, dass es schon früh die Liebe Gottes in seinem Leben erfährt.

Der Segenszuspruch für ein Kind bedeutet zugleich aber auch Entlastung für die Eltern, denen Gott das Kind geschenkt und anvertraut hat und die jetzt um seinen Segen bitten. Sie brauchen die Hilfe Gottes bei der Erziehung ihres Kindes. Sie sind nicht allein auf ihre eigene Kraft, Geduld, Verantwortung, Ausdauer, Liebe und was sonst noch alles nötig ist, um ein Kind zu begleiten, angewiesen. Gottes Segenszuspruch entlastet und nimmt die Angst vor Fehlern.



Nicht mit der Taufe zu verwechseln

Aufgrund der neutestamentlichen Berichte taufen wir in unserer Gemeinde keine Säuglinge. Die Bibel sagt eindeutig, dass zuerst der Glaube an Jesus Christus (den ein Säugling nicht haben kann) und danach erst die Taufe des Gläubigen kommt. Seinen Aposteln sagt der auferstandene Herr:

„Geht hinaus in die ganze Welt und macht die Freudenbotschaft Gottes allen Menschen bekannt. Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet werden. Wer aber ungläubig bleibt, wird von Gott verurteilt werden“ (Markus 1,15-16).

Deshalb taufen wir nur Gläubige, die sich bewusst für den Glauben an Jesus Christus entschieden haben.

Die Segnung von Säuglingen ist somit kein Ersatz für die Taufe. Der Segenszuspruch ist hierbei zunächst ein Gebet und ein Zuspruch, aber dann auch ein Anspruch an uns und eine Verantwortung, die wir gerne vor Gott annehmen möchten. Deshalb bitten wir Gott, unseren Vater, um seinen Segen für unsere Kinder und für uns.

Dr. Gunther Rogmans

Aufgabe der Gemeinde

Der Segenszuspruch Gottes für ein Kind ist eine Aufgabe für die Gemeinde – und das nicht nur, weil Gottes Segen während eines Gottesdienstes erbeten wird. Die versammelte Gemeinde bringt damit zum Ausdruck: Wir wollen Kind und Eltern bei ihrem gemeinsamen Weg als Familie begleiten.

Das tun wir, weil Kinder bei uns einen hohen Stellenwert genießen und wir liebevoll mit ihnen umgehen wollen. Wir lassen die Kinder teilhaben am Gemeindeleben und nehmen teil an ihrem Erleben in der Gemeinde und mit Gott.

In der Segnung gestehen wir vor Gott ein, dass wir Gott an jedem Tag und in jeder Situation brauchen. Der Segenszuspruch für ein Kind ist gleichzeitig auch eine Anfrage an uns persönlich, denn er ist eng verbunden mit der Frage: „Führen auch wir ein von Gott gesegnetes, ihm wohlgefälliges Leben?“

Deshalb taufen wir nur Gläubige, die sich bewusst für den Glauben an Jesus Christus entschieden haben.

Ein guter Anfang sind die zehn Gebote

„Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet werden“

Warum wir keine Säuglinge taufen

Die Taufe von Säuglingen ist ein Thema, das seit Jahrhunderten theologische Debatten und unterschiedliche Auffassungen innerhalb der christlichen Konfessionen und Gemeinschaften hervorruft. Darum ist es notwendig, diese Praxis im Licht der Bibel zu betrachten. Die Bibel ist die einzige Richtschnur für den Glauben und das Leben der Christen.

Johannes, der Täufer

Taufen beginnen in der Bibel mit Johannes, dem „Täufer“ (Lukas 3,7-18). Dort lesen wir, dass es viele Menschen gab, die sich bewusst und freiwillig als Zeichen ihrer inneren Buße oder Umkehr, durch Johannes taufen ließen, weil sie das Reich Gottes erwarteten. So ist die Taufe ein sichtbares Zeugnis von dem, was sich im Inneren eines Menschen im Glauben vollzogen hat. Um die große Bedeutung dieser Taufe zu unterstreichen, lässt sich sogar Jesus selbst von Johannes taufen, obwohl er als vollkommen sündloser Mensch keine Veranlassung zur Umkehr hatte.

Wir lesen in diesem Bibelabschnitt allerdings auch von Menschen, die sich aus unlauteren Gründen taufen lassen wollten. Diese Taufwilligen lehnte Johannes mit dem Verweis auf die Nutzlosigkeit eines äußeren Rituals ab, wenn nicht zuvor eine wirkliche innere Umkehr erfolgt ist.

Vor der Taufe wird ein Bekenntnis zu Jesus Christus abgelegt



Taufe auf Jesus Christus

Nach der Himmelfahrt von Jesus sollen die Jünger glaubende Menschen „auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Matthäus 28,19) oder auf den Namen „des Herrn Jesus“ (Apostelgeschichte 19,5) taufen.

Die Bibel lehrt allerdings, dass nur Menschen zu Jesus gehören, die eine „Wiedergeburt“ erfahren haben, wozu Jesus zu Nikodemus sagt: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen“ (Johannes 3,3). Kurz skizziert sieht diese „neue Geburt“ so aus, dass ein Mensch seine Sünden bekennt und erfährt, dass Gott ihm durch Jesus Christus vergibt. Der Heilige Geist kommt in sein Inneres und schenkt ihm die Gewissheit, dass er ein Kind Gottes ist und ein neues geistliches Leben hat. Das ist der biblische Weg der Erlösung und Zugehörigkeit zu Christus.

Am Glauben entscheidet sich alles

Erst danach kann die Taufe erfolgen: Seinen Aposteln sagt der auferstandene Herr: „Geht hinaus in die ganze Welt und macht die Freudenbotschaft Gottes allen Menschen bekannt. Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet werden. Wer aber ungläubig bleibt, wird von Gott verurteilt werden“ (Markus 1,15-16). Also: Nicht die Taufe, sondern der Glaube entscheidet, ob ein Mensch von Gott angenommen ist. Deshalb taufen wir nur Gläubige, die sich bewusst für den Glauben an Jesus Christus entschieden und die Wiedergeburt erfahren haben.

Deshalb lesen wir an keiner Stelle der Bibel einen Bericht von einer Taufe von willenslosen Säuglingen.



Ein Minister wird getauft

Eine der wohl bekanntesten Tauf-Berichte im Neuen Testament betrifft den „Kämmerer“ oder Minister der Königin von Äthiopien (Apostelgeschichte 8,26-40). Dieser einflussreiche Mann kommt im Gespräch mit Philippus zum Glauben an Jesus. Danach äußert er sofort den Wunsch, getauft zu werden. Philippus erwidert: „Wenn du von ganzem Herzen glaubst, ist es erlaubt.“ Auf sein Bekenntnis hin tauft Philippus den Mann, der gerade erst zum Glauben gekommen ist, sofort und ohne weitere Vorbedingungen in „einem Wasser“ vor Ort.

Aus der Erfahrung des Kämmerers erkennt man sehr deutlich: Christus hat ihn erlöst und erst danach wird er getauft.

Die Kindertaufe

Die Kindertaufe, auch als Säuglingstaufe bekannt, ist eine christliche Zeremonie, die in vielen Konfessionen praktiziert wird. Ihre Ursprünge kann man nur bis ins 5. und 6. Jahrhundert zurückverfolgen, nicht aber bis in die Urchristenheit. In Deutschland wird sie vor allem von den großen Volkskirchen und einigen Freikirchen durchgeführt. Während der Zeremonie bekennen die Eltern und Taufpaten ihren Glauben und verpflichten sich, das Kind im christlichen Glauben zu erziehen.

Diese Sichtweise spiegelt sich in der Tradition der beiden großen christlichen Konfessionen wider, die die Taufe als Sakrament betrachten, das nicht nur die Reinigung von Sünden symbolisiert oder vollzieht, sondern auch die Aufnahme in die christliche Gemeinschaft. So kann man auf der Internetseite der EKD nachlesen: „...durch das Sakrament der Taufe wird ihnen (den Säuglingen) zugesprochen: Du gehörst zu Christus, Christus hat dich erlöst.“ (www.ekd.de/Taufe-10844.htm). Die katholische Kirche lehrt zusätzlich, dass die Taufe notwendig zur Erlangung des Heils ist, weil mindestens die „Erbsünde“ dadurch „abgewaschen“ wird. Die Kritik an der Kindertaufe basiert auf der Feststellung, dass ein Säugling oder ein kleines Kind nicht in der Lage ist, einen bewussten Glauben zu bekennen oder die Bedeutung der Taufe zu verstehen. Was bleibt ist die Ausübung einer christlichen Tradition, die im Licht der Bibel keinen geistlichen Wert hat und – wie gesagt – nirgends in der Bibel vorkommt.

Lasst die Kinder zu mir kommen

Zur Rechtfertigung der Kindertaufe führen manche den Bibelverse aus Markus 10,14-16 an, wo Jesus sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen! Hindert sie nicht daran!“ Damit ist aber nicht die Taufe gemeint, sondern nur wenige Worte weiter lesen wir im gleichen Bibelabschnitt: „Dann nahm er die Kinder in die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.“



Es ist uns immer wieder eine große Freude mit Kindern über den Glauben zu sprechen und ihnen den Gott der Bibel nahe zu bringen. Dies geschieht in vielen Gemeinden altersdifferenziert und ohne Druck auszuüben. In unserer Gemeinde ist es deshalb biblische Praxis, auf Wunsch der Eltern die Kinder zu segnen. Damit zeigt die ganze Gemeinde die Wertschätzung und Liebe zu den Kleinsten unserer Gesellschaft (s. Artikel von Dr. Rogmans in dieser Ausgabe S. 15).

Wir müssen taufen

Jesus selbst gibt seinen Jüngern den Auftrag den Menschen von Gott zu erzählen, so den Glauben zu wecken und: „Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!“ (Matthäus 28,19). Darum liegt unser Schwerpunkt darauf mit Menschen über ihr Leben zu sprechen und Glauben an Gott zu wecken. Aber wir wünschen uns ebenfalls einen Dialog, der die fortwährende Entwicklung des christlichen Glaubens widerspiegelt und die Not-

wendigkeit betont, Glauben und Praxis stets zu hinterfragen und zu erneuern.

500 Jahre „Glaubensstaufe“

Noch eine kurze historische Anmerkung: Die erste Glaubensstaufe fand Ende Januar 1525 in Zürich statt. Die „Täufer“ waren eine reformatorische Bewegung, die im frühen 16. Jahrhundert entstand. Zu ihr gehörten verschiedene Gruppen, auch die Mennoniten. Für ihre Überzeugung, dass nur erwachsene Menschen aufgrund ihres Glaubens getauft werden sollten, nahmen sie Verfolgung, erzwungene Migration und Diskriminierung in Kauf. Viele haben ihre neu gewonnene biblische Überzeugung mit ihrem Leben bezahlt. Wir sind diesen Pionieren, die die alte biblische Wahrheit von der Taufe mit neuem Leben gefüllt haben, zu Dank verpflichtet.

Olaf Deffke, Gerd Goldmann



Jesus - Quiz

1. Wo wurde Jesus geboren?

A) Nazareth B) Bethlehem C) Jerusalem

2. Wie hieß der Kaiser, der zur Zeit Jesu Geburt regierte?

A) Augustus B) Claudius C) Nero

3. Was war Josef, der Vater Jesu von Beruf?

A) Zimmermann B) Hirte C) Priester

4. Vier Brüder Jesu sind mit Namen bekannt. Welches Geschwisterpaar gehört nicht zu Jesu Brüdern?

A) Ruben & Johannes B) Judas & Jakobus C) Simon & Joses

5. Mit welchem Tier verglich sich Jesus einmal?

A) Adler B) Taube C) Henne

6. Wie hießen die ersten beiden Jünger Jesu?

A) Simon & Andreas B) Jakobus & Johannes C) Judas & Jakobus

7. Für wieviele Silberlinge wurde Jesus verraten?

A) 100 B) 30 C) 24

8. Jesus wurde auf dem Berg Golgatha gekreuzigt. Was heißt Golgatha übersetzt?

A) Galgenberg B) Todeshügel C) Schädelstätte

9. Wieviele Sätze sind uns von Jesus überliefert worden, die Jesus gesprochen hat, als er schon am Kreuz hing?

A) 3 B) 7 C) 10

10. Wie heißt der Jünger, der zweifelte, als die anderen Jünger ihm sagten, sie hätten gesehen, dass Jesus vom Tod auferstanden sei?

A) Judas B) Petrus C) Thomas

11. In welcher Stadt wurden die Nachfolger Jesu zuerst Christen genannt?

A) Jerusalem B) Antiochia C) Rom

12. Wie alt war Jesus etwa, als er öffentlich wirksam wurde?

A) 24 B) 30 C) 35

13. Durch welches Tier wird Jesus auf vielen Bildern symbolisiert?

A) Löwe B) Taube C) Lamm

A	B	C
---	---	---

--	--	--

--	--	--

--	--	--

--	--	--

--	--	--

--	--	--

--	--	--

--	--	--

--	--	--

--	--	--

--	--	--

--	--	--

--	--	--

INTERVIEW

Warum gehen junge Menschen in unsere Gemeinde?

Dazu fragen wir die Schwestern Sarah (21) und Anna (19) Zapf

Sarah und Anna wurden in eine christliche Familie hineingeboren. Sie wurden daher schon früh mit dem christlichen Glauben und mit der Gemeinde konfrontiert.



Anna

Ihr seid ja noch jung. Ist Gemeinde oder Kirche nicht nur etwas für alte Leute?

Nein, besonders junge Menschen brauchen Orientierung und Rückhalt für ihr Leben – und das kann oder sollte eine Gemeinde leisten. Wir beide glauben an Gott, an Jesus Christus und an die Bibel. Durch den Austausch mit anderen Gläubigen können wir das alles besser kennenlernen. Auch können junge oder auch ältere Menschen uns mit Rat und Tat für unser Leben zur Seite stehen.

Was ist eine christliche Gemeinde?

Unsere Gemeinde ist eine Glaubensgemeinschaft auf der Grundlage des Neuen Testaments. Wir glauben an die Bibel als das inspirierte Wort Gottes und erkennen sie als einzige Grundlage unseres Glaubens an. Neben der Bibel gibt es kein gleichwertiges Buch. Und diesen Glauben dürfen wir mit anderen Gleichgesinnten teilen.

Was bedeutet es, Mitglied in einer Gemeinde zu sein?

Sich mit seinen Gaben (Stärken) in die Gemeinde einzubringen. Mitglied zu sein, drückt aus, dass man verbindlich

dazu gehört und sich zu Jesus und der Gemeinde bekennt.

Was wünscht ihr euch von der Gemeinde?

Einen liebevollen Umgang unter- und miteinander.

Was tut die Gemeinde für die Jugend?

Nur ein aktuelles Beispiel: Unsere Jugend hat sich gewünscht, im Jugendkreis die „Offenbarung“ (ein Buch aus dem Neuen Testament) durchzuarbeiten. Seit Anfang des Jahres sind jetzt einige Leute, die die Bibel schon besser kennen, dabei, dieses Buch mit uns durchzuarbeiten.

Was sagt Jesus über die Gemeinde?

Jesus sagt im Matthäusevangelium: „Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.“ Jesus sagt uns, dass wir in Liebe miteinander umgehen sollen – mit der gleichen Liebe, mit der er uns liebt. Die Gemeinde ist der Leib Christi und spiegelt Gottes Wesen (Eigenschaften) wider.

Geht ihr gerne in die Gemeinde?

Ja, denn dort können wir Gott anbeten, dort feiern wir das Abendmahl. Dort treffen wir andere Menschen und tauschen uns mit ihnen aus – egal, ob jung oder alt.

Welche Rolle spielt die Gemeinde oder Kirche heute in der Gesellschaft?

Eine eher unbedeutende Rolle. Aber wir möchten daran arbeiten, dass sich das wieder ändert, und wenn es nur in unserem Umfeld ist.

Könnt ihr euch daran erinnern, wie ihr Christen geworden seid?

Wie schon gesagt, wir sind in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen.

Im Alter von acht Jahren haben wir uns zu Gott bekehrt.

Was macht ihr in eurer Freizeit besonders gerne?

Zeit mit unserer Familie und unseren Freunden verbringen. Wir gehen gerne spazieren, spielen Klavier, singen und lesen in der Bibel.

Welcher Bibelvers bedeutet euch besonders viel?

Sarah: „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben hat.“ (Johannes 3,16)

„Zu diesem allen aber zieht die Liebe an, die das Band der Vollkommenheit ist.“ (Kolosser 3,14)

Anna: „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben hat.“ (Johannes 3,16)

Vielen Dank euch Beiden!

Das Interview führte Horst Schmitz



Sarah

Paul David Tripp Papa sein, Mama sein: Eltern sind Botschafter Gottes

Was ist unsere Aufgabe als Eltern? Diese Frage stellen sich viele Eltern oder Paare, die Eltern werden. Oft ist die Erziehung der Kinder eine große Herausforderung. Viele Eltern verlieren sich inmitten der endlosen Aufgaben, die sie zu erledigen haben. Sie tun viele Dinge – viele gute Dinge –, aber sie wissen nicht, warum. Der alltägliche Trott des Elternseins zehrt sie auf. Nicht selten fühlten sie sich dann erschöpft und nicht genügend gewürdigt für das, was sie als Eltern leisten.

Wenn wir als Eltern nicht einfach nur irgendwie zurecht kommen wollen, sondern unsere Kinder auch mit Weitblick und Freude erziehen möchten, dann brauchen wir mehr als ein weiteres Ratgeberbuch, das uns irgendwelche „sieben Schritte“ nennt, mit denen wir dann unsere Probleme loswerden. Auch mehr als wohlgemeinte Ratschläge von anderen!

Ein Perspektivenwechsel wäre weit aus sinnvoller. Nur aus der Perspektive Gottes können wir sehen, wozu er uns als Eltern berufen hat. Wir staunen ja darüber, wie Gott alle Aspekte von der

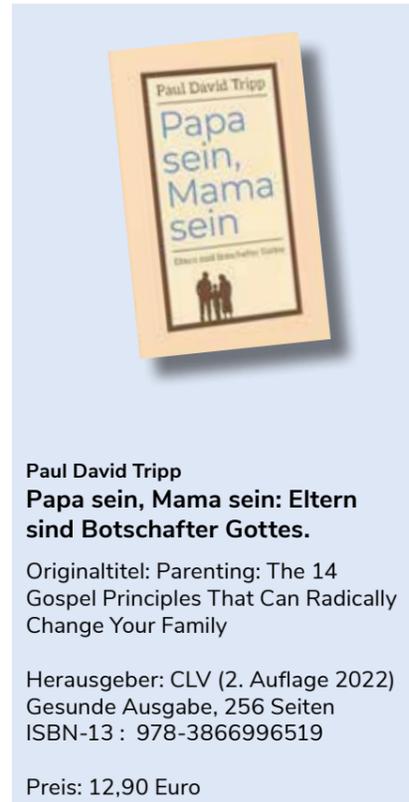
Geburt bis zum kleinen Körperchen des Babys nach einem perfekten Plan gestaltet hat. Genauso hat Gott ein perfektes Gesamtkonzept des Elternseins, das unserer Aufgabe nicht nur Sinn verleiht, sondern auch die Art und Weise verändern kann, wie wir diese Aufgaben angehen.

Dieses Buch soll deshalb keine Anhäufung von praktischen Tipps zur Kindererziehung in den verschiedenen Altersstufen sein. Es soll vielmehr ein Buch zur Neuorientierung sein. Es soll Eltern in allen Herausforderungen eine neue Denkweise und eine neue Art zu (re-)agieren vermitteln. Es soll dem Leser Perspektive, Motivation, Stärke und die Ruhe im Herzen geben, um ihm im Licht der Bibel die Bedeutung der Aufgabe zu erkennen, zu der Gott Eltern berufen hat.

Alexander Springer

Das Buch kann bei mir erworben oder ausgeliehen werden.

Kontakt:
info@bruedergemeinde.de



Paul David Tripp
Papa sein, Mama sein: Eltern sind Botschafter Gottes.

Originaltitel: Parenting: The 14 Gospel Principles That Can Radically Change Your Family

Herausgeber: CLV (2. Auflage 2022)
Gesunde Ausgabe, 256 Seiten
ISBN-13 : 978-3866996519

Preis: 12,90 Euro

Wenn sich Männer treffen...

...ist Grillen immer eine gute Option. So geschehen am 20. April 2024. Man traf sich bei Christoph Cervantes im „Cross“, einem rustikal gestalteten Raum mit einem großen Kreuz. In entspannter Runde gab es einen sehr angeregten Austausch.



Natürlich durfte auch die Besinnung auf ein Bibelwort nicht fehlen. Bernd Knecht hatte sich dazu gleich ein ganzes Bibelbuch vorgenommen: den Prediger Salomos. Dieses Buch der Lebens-Weisheit befasst sich mit allem, was uns „unter der Sonne“ begegnet. Verschiedene Ereignisse werden beschrieben – auch das Feiern. Allerdings endet diese ganze Aufzählung mit einer nachdenklichen Bemerkung: „Gott hat die Ewigkeit in das Herz der Menschen gelegt“ (Prediger 3,11). Der weise Salomo macht uns klar, dass der Mensch im Innersten weiß, dass mit diesem Leben nicht alles zu Ende ist. Schade ist nur, wenn er sein Leben nicht darauf ausrichtet! Die die Freude in der Ewigkeit zu verlieren, ist das Schlimmste, was uns passieren kann!

Gerd Goldmann

Deutsche EM-Spiele in toller Atmosphäre genießen!

In wenigen Wochen ist es so weit! Am Freitag, dem 14 Juni, beginnt die Europameisterschaft der Männer im Fußball in Deutschland. Wer hat Lust, Fußball mal in einer ganz anderen Atmosphäre zu erleben?



Wir haben uns gedacht, dass es doch am meisten Spaß macht, zusammen mit vielen anderen Fußballbegeisterten das Eröffnungsspiel und alle anderen Spiele mit deutscher Beteiligung zu sehen. Daher möchten wir einladen, die Spiele mit uns in unseren Gemeinderäumen zu erleben!

Die deutsche Mannschaft startet am **14. Juni um 21.00 Uhr** mit dem Eröffnungsspiel gegen **Schottland** in München. Ab 20.00 Uhr wollen wir uns mit leckerem Essen und alkoholfreien Getränken stärken und anschließend hoffentlich ein super Spiel der deutschen Mannschaft sehen!

Am **19. Juni** ist das zweite Spiel – diesmal gegen **Ungarn**. Hier werden wir schon um 17.00 Uhr die Türen öffnen, da um 18.00 Uhr das Spiel beginnt.

Das dritte Spiel wird gegen die **Schweiz am 23. Juni** sein. Spielbeginn ist wieder 21.00 Uhr, so dass wir schon um 20.00 Uhr vor Ort starten.

Also: Wer Lust auf ein gemütliches Beisammensein mit leckerem Essen, ein paar kühlen Getränken (wir hätten auch einen Kaffee bei Bedarf) und super Stimmung beim (hoffentlich!) spannenden Fußballspiel hat, ist ganz herzlich eingeladen.

Wir freuen uns auf euch!

Thilo Forkel



„Musik im Park“ und „Schach im Park“

Wir sind dabei

Die Bürgerinitiative Volldampf gestaltet im Sommer unterschiedliche Aktionen im Kaiser-Friedrich-Hain, an denen wir uns als Gemeinde bei zwei Veranstaltungen beteiligen.

Nachdem bereits am 8. Mai das „Picknick im Park“ durchgeführt wurde, kommt es am **3. Juli** zu „Musik im Park“. Für diese Aktion wurde ein Musiker eingeladen, der mit Gitarrenbegleitung von 15.00 bis 17.00 Uhr Lieder singen wird. Bei seinem umfangreichen Repertoire ist sicher für jeden etwas dabei. Vielleicht kann man sich sogar Lieder wünschen.

Singen ist nicht nur gesund, sondern fördert auch das Gemeinschaftsgefühl der Menschen in unserem Quartier, was uns als Bürgerinitiative Volldampf sehr wichtig ist.

Am **4. September** soll die Aktion „Schach im Park“ folgen – vom Anfänger bis zum Profi darf jeder teilnehmen!

Thilo Forkel





Foto: Nathan Dumlaio über unsplash.de

Toleranz ohne Wahrheit? Wahrheit ohne Toleranz?

Viel Nachdenklichkeit bei Vorträgen von Carsten Polanz



Der Deutsche Christliche Technikerbund (DCTB) hatte Carsten Polanz zu Vorträgen in unser Haus eingeladen. Polanz hat Islamwissenschaften, Neuere Geschichte und Öffentliches Recht in Bonn studiert.

In einem seiner Vorträge befasst sich Polanz mit der Frage, warum wir heute in Deutschland oft so erschreckend sprachlos in Gottes-, Werte- und Sinnfragen und so oberflächlich und unsachlich in vielen gesellschaftlichen Grundsatzdebatten unserer Zeit sind.

Er führt diese Defizite auf eine grundlegende Verschiebung des Toleranzbegriffes zurück. Während früher unter Toleranz (das Wort kommt von tolerare = ertragen) verstanden wurde, „dass andere Menschen in Fragen, die für mich von größter Wichtigkeit sind, besonders religiösen, anders denken und sich auch äußern. Das heißt aber nicht, dass ich die Wahrheit einer anderen Überzeugung anerkenne oder die Anerkennung meiner Überzeugung fordere, wenn sie dem anderen nicht einleuchtet“ (Günther Schmidt).

Dagegen steht der neue Toleranzbegriff der Postmoderne: „Die Definition der neuen Toleranz ist, dass der Glaube, die Werte, die Lebensstile und die Vorstellung von Wahrheitsansprüchen alle gleich sind. Es gibt keine Hierarchie der Wahrheit. Deine und meine Glaubensvorstellungen sind gleich und jede Wahrheit ist relativ“ (Thomas Helmbock).

Das fordert uns Christen besonders heraus. Wir glauben an eine absolute, für alle Menschen gültige Wahrheit, weil der allmächtige Gott sich in der Bibel geoffenbart (gezeigt) hat. Jesus Christus hat gesagt: „Ich bin die Wahrheit.“ Andererseits sind wir aufgefordert, die Wahrheit „in Liebe“ zu kommunizieren – und das auch engagiert zu tun!

Gerd Goldmann

Offb. 5,6 u.ö.		
vgl. Joh 1,29	C	13
Lk 3,23	B	12
Apg 11,26	B	11
Joh 20,24 f.	C	10
Joh 19,26f. 28. 30		
Lk 23,34. 43. 46		
Mk 15,34	B	9
Mt 27,33	C	8
Mt 26,15	B	7
Mk 1,16 f.	A	6
Mt 23,37	C	5
Mk 6,3	A	4
Mt 13,55	A	3
Lk 2,1	A	2
Lk 2,4-7	B	1
Frage: Belegstelle: Spalte: Lösung des Kinderrätsels:		

Veranstaltungen in unserer Gemeinde

Gottesdienst

Sonntags, 10:00 Uhr

Wir bieten parallel zu jedem Gottesdienst ein Programm für Kinder an. Außerdem können alle Gottesdienste im Live Stream verfolgt werden (Infos unter www.bruedergemeinde.de).

Entdecker-Bibel-Studien

- für Anfänger:

Jeden Donnerstag, 19:00 - 21:00 Uhr

- Allgemein:

Jeden 2. und 4. Dienstag, 19:00 - 21:00 Uhr

- Frühstück für Alle:

Jeden 1. und 3. Dienstag, 10:30 - 13:00 Uhr

Jugendveranstaltungen

Giborim Jungschar (7 - 12 Jahre):

Freitags, 17:00 - 18:30 Uhr

GoodFellas (13 - 18 Jahre):

Freitags, 19:00 - 21:00 Uhr

Frühstück für Jedermann im Café Segenswerk

Jeden 2. und 4. Dienstag von 9:30 - 11:00 Uhr

Kaffeeklatsch im Café Segenswerk

Jeden 3. Mittwoch von 15:00 - 18:00 Uhr

Gesprächskreise „Onkologie und Seelsorge“

Jeden 2. und 4. Montag, 19:00 - 21:00 Uhr

Al Masira (Farsi)

Jeden Freitag, 17:30 - 18:00 Uhr

Al Masira (Arabisch)

Jeden Samstag, 13:00 - 14:30 Uhr

Impressum

Herausgeber:

Evangelisch-Freikirchl. Gemeinde – Brüdergemeinde Krefeld

Postanschrift:

Steckendorfer Straße 70, 47799 Krefeld

Parken und Haupteingang:

Leyentalstraße 78 a-g

Kontakt: Telefon: 0 21 51 - 65 54 892

E-Mail: info@bruedergemeinde.de

www.bruedergemeinde.de

www.facebook.com/bruedergemeinde.krefeld

Bankverbindung: Verein für christliche

Gemeinschaftspflege e. V., KD-Bank eG Dortmund

BIC GENODED1EKD | IBAN DE60 3506 0190 1012 0940 15

Redaktionsteam:

Dr. Gerd Goldmann (v.i.S.d.P.), Tel. 0 21 51 - 54 74 84
gc.goldmann@gmail.com

Daniel Boschmann, Olaf Deffke, Rosemarie Erz, Thilo Forkel,
Angelik Saula, Horst Schmitz, Alexander Springer

Gastredakteure: Markus Wäsch, Jonathan Zimmermann

Erscheinungsjahr 2024, Erscheinungsweise: vierteljährlich,

Auflage: 3000 Stück, kostenlose Verteilung innerhalb der

Brüdergemeinde KR und an Interessierte, sowie als

Online-Version unter www.bruedergemeinde.de

Grafische Gestaltung, Layout und Satz: Rosemarie Erz

Bildnachweise:

Titelfoto: Petra über Pixabay.de

Alle nicht gekennzeichneten Fotos: Privat

„Segen und Dankbarkeit“

Das war das Motto zum 30. Jubiläum unseres Cafés Segenswerk. Nicht nur die vergangenen Jahre waren gesegnet, sondern auch der Tag, an dem wir gemeinsam gefeiert haben. Es gab viele Einblicke und Rückblicke, viele Gespräche, eine tolle Gemeinschaft, und nicht zu vergessen, das mit Liebe gestaltete Kuchenbuffet! Als Café-Team sagen wir Dankeschön für die helfenden Hände, für die Spenden und natürlich für die zahlreichen Gäste.

Nach dem Event ist vor dem Event, es gibt demnächst wieder einen kulinarischen Abend. Informieren sie sich im Café Segenswerk.

Außerdem werden die Tage wieder wärmer: Gönnen sie sich einen Eiskaffee oder Orangen-Flip!



chillen | reden | lesen | spielen

Familiencafé mit Gesprächsatmosphäre für
die Großen und Spielzeug für die Kleinen.

Unsere Angebote:

Frühstück für Jedermann:

jeden 2. & 4. Dienstag im Monat von 9:30 - 11:00 Uhr

Kaffeeklatsch:

jeden 3. Mittwoch im Monat von 15:00 - 18:00 Uhr

Schach- und Spieleabend (vom Anfänger bis zum Fortgeschrittenen):

jeden 2. & 4. Donnerstag im Monat von 18:00 - 20:00 Uhr

Events:

Live-Musik, Crêpe-Abend, Kino-Abend



Café Segenswerk
Steckendorfer Str. 70
47799 Krefeld

☎ 02151 44 93 511

🌐 www.cafe-segenswerk.de

📍 [cafesegenswerk](https://www.instagram.com/cafesegenswerk)

Öffnungszeiten:

Mi & Do von 15:00 bis 18:00 Uhr

Fr von 15:00 bis 19:00 Uhr

Gib uns Frieden jeden Tag. Lass uns nicht allein.
Du hast uns dein Wort gegeben, stets bei uns zu sein.
Denn nur du, unser Gott, denn nur du, unser Gott,
hast die Menschen in der Hand. Lass uns nicht allein.

Gib uns Freiheit jeden Tag. Lass uns nicht allein.
Lass für Frieden uns und Freiheit immer tätig sein.
Denn durch dich, unsern Gott, denn durch dich, unsern
Gott, sind wir frei in jedem Land. Lass uns nicht allein.

Gib uns Freude jeden Tag. Lass uns nicht allein.
Für die kleinsten Freundlichkeiten lass uns dankbar sein.
Denn nur du, unser Gott, denn nur du, unser Gott,
hast uns alle in der Hand. Lass uns nicht allein.

Gib uns Glauben jeden Tag. Lass uns nicht allein.
Dir nur wollen wir vertrauen und gehorsam sein.
Ohne dich, unsern Gott, ohne dich, unsern Gott,
baun wir unser Haus auf Sand. Lass uns nicht allein.

Rüdiger Lüders / Kurt Rommel

